

Zusatzmaterial zum Thema „Dreieckshandel und Sklaverei“

(Einstieg, Fragestellung, Hintergrundinformationen)



Abb. a



Abb. b



Abb. c

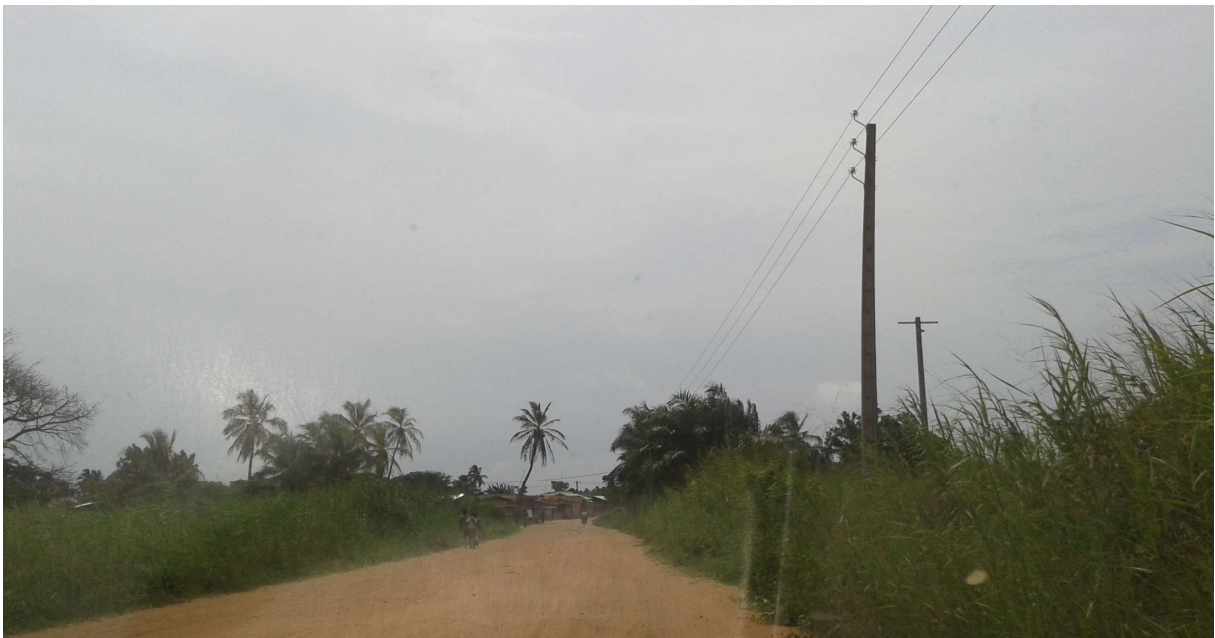


Abb. d

Möglicher Unterrichtsverlauf:

1. Bildbeschreibung. (Was seht ihr?) **Abb. a**
2. Überlegung, wo das Bild aufgenommen wurde.
3. „Auf der Fotomontage könnt ihr erkennen, wie es vor ca. 300 Jahren an dem Strand ausgehenden haben könnte“. **Abb. b**
4. Überlegung, was mit den Menschen passiert ist/ passieren wird.
5. Möglicher Einführung der Lehrerin/des Lehrers:
„An diesem Strand ist Schreckliches passiert. In unserem heutigen Unterricht behandeln wir ein Thema, bei dem wir über ein großes Unrecht in der Neuzeit sprechen.“
6. Bearbeitung und Besprechung der **Aufgaben auf dem Arbeitsblatt**.
7. Am Ende der Einheit kann **Abb. b** erneut aufgezeigt werden. Hierbei können die SchülerInnen aufzeigen, was sie gelernt haben und den Grund nennen, warum die Menschen am Strand liegend müssen (didaktische Klammer).
8. **Abb. c** und **Abb. d** können aufgezeigt und erläutert werden.
9. **Zusatzaufgabe:** Du wirst gebeten, eine Informationstafel für das Mahnmal „Porte de Non Retour“ und die Sklavenstraße, die dorthin führt, zu entwerfen. Auf dieser Tafel soll auf Deutsch und Englisch stehen, was hier im 18. Jahrhundert passiert ist.

Bilderklärungen:

Abb. a Strand von Ouidah in Benin. An dieser Stelle endete eine der größten Sklavenstraßen Afrikas. Hier warteten die Sklaven auf ihre Verschiffung in die amerikanischen Kolonien.

Abb. b Fotomontage, wie der Strand vor ca. 300 Jahren ausgesehen haben könnte. Wichtig ist es dabei hervorzuheben, dass es sich nur um eine mögliche Szenerie handelt.

Abb. c Das Mahnmal an die Sklaverei am Strand von Ouidah (Benin). An dieser Stelle endete eine der größten Sklavenstraßen Afrikas. Das Mahnmal trägt den Namen „Porte de Non Retour“ – „Das Tor ohne Wiederkehr“.

Abb. d Die ehemalige Sklavenstraße heute. Aus dem Dschungel mündeten viele kleinen Wege in diese Straße, auf der die gefangenen Afrikaner an die Küste getrieben wurden, um sie dort an die Europäer zu verkaufen.